

Punktgenau:

Bauabteilung auf Zeit

Private Träger und besonders Träger der freien Wohlfahrtspflege nutzen immer häufiger die Leistungen der soleo* GmbH als technische Bauabteilung auf Zeit. Sie ist notwendig, da die Sanierung und die erforderlichen Anpassungen einer Immobilie aufgrund der umfangreichen bautechnischen und landesrechtlichen Vorgaben immer komplexer werden.

Viele Träger von vollstationären Senioreneinrichtungen, vor allem örtlich ansässige Anbieter mit einem kleineren Immobilienbestand, verfügen über keine eigene technische Immobilienabteilung. Das Steuern der fachlich beteiligten Ingenieure und Architekten, die Übernahme des Kosten- und Termincontrollings während der Planungs- und Bauphasen, das Belegungsmanagement und nicht zuletzt die baufachliche Begleitung bei behördlichen Abstimmungsgesprächen sind wesentlicher Teil der Bauherrenpflichten, die Träger in erfahrene Hände auslagern können.

Die Begleitung von umfangreichen Sanierungsmaßnahmen ist aber nur eine

Aufgabe, die die soleo* GmbH als Bauabteilung auf Zeit für Träger übernimmt. Auch Instandhaltungsmaßnahmen von Immobilien müssen geplant, in Jahresbudgets erfasst und schließlich umgesetzt werden.

Im letzten Jahr wurde den Spezialisten der soleo* GmbH die Aufgabe übertragen, für einen bundesweit tätigen privaten Träger 22 Immobilienstandorte technisch zu begleiten; das heißt, den Sanierungsstau ermitteln, um ihn in einem zeitlich festgelegten Rahmen abbauen zu können, die notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen planen und deren fachlich korrekte Umsetzung prüfen.

Sie wollen expandieren?

Das Erstellen zukunftsfähiger Konzepte für Ihre Immobilie gehört zu den Kernkompetenzen unserer Bauabteilung auf Zeit. Zahlreiche Träger in der Senioren- und Behindertenhilfe vertrauen auf unseren ganzheitlichen Ansatz bei der Projektentwicklung.

Liebe Leser,

Gesetze und Verordnungen zwingen Betreiber und Träger von Altenheimen zum Handeln. Ob Neu- oder Umbau: gefragt sind innovative strategische Entscheidungen, die sich am Bedarf bzw. den Bedürfnissen der Menschen genauso wie an den finanziellen und baulichen Gegebenheiten orientieren. Bei der Planung und Realisierung langfristig tragfähiger Immobilienkonzepte ist frühzeitiger guter Rat sinnvoll und effizient investiert – mit einer externen Bauabteilung auf Zeit. Wie das in der Praxis aussieht, können Sie in dieser Ausgabe nachlesen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen spätestens im Oktober, bei unserem 10. soleo-Kongress.*

Ihr Ralf Weinhold

Planungssicherheit von Anfang an

Das Phasenmodell der Bauabteilung auf Zeit



Fotos: AWO Köln - Das Seniorenzentrum Arnold-Overzier-Haus

Als *Bauabteilung auf Zeit* wurde die soleo* GmbH in den vergangenen Monaten mit unterschiedlichen Aufgaben betreut. So agierte sie beispielsweise als externe Abteilung

- zur Überwachung und Durchführung von Instandhaltungs- und Baumaßnahmen für einen großen Pflegeheimbetreiber
- für die Identifizierung eines optimalen Grundstücks samt Planung eines Pflegeheims mit unterschiedlichem Angebot für einen caritativen Träger und
- als Projektentwickler für die Gestaltung einer Konzeptimmobilie auf dem Campus eines gemeinnützigen Unternehmens. Die Aufgabe der *Bauabteilung auf Zeit* als Projektentwickler oder

Projektmanager umfasst vielschichtige, auf die jeweiligen Phasen bezogene Aspekte:

Im Rahmen der **Projektinitiierung** werden die Grundlagen einer möglichen Projektentwicklung erarbeitet und in einem individuellen Grobkonzept festgehalten. Zur Verifizierung der Realisierungsfähigkeit des Projektes wird in der anschließenden Phase der **Projektkonzeption** eine Machbarkeitsstudie erstellt. Diese kombiniert verschiedene Analysen der Bereiche Markt, Standort, Nutzung und Architektur sowie Risiko und Wirtschaftlichkeit.

Mit der **Projektkonkretisierung** wird die Verhandlungs- und Entscheidungsphase eingeleitet. Wichtige Aufgabenschritte stellen z.B. die Grundstückssicherung, die Bindung geeigneter Partner, die notwendigen behördlichen Abstimmungen oder der Abschluss der Finanzierung dar.



Im Rahmen der **Projektrealisierung** werden die Ergebnisse der ersten Phasen in konkrete Pläne umgesetzt und die Bauausführung beginnt.

Für das gesamte Phasenmodell empfiehlt sich die frühzeitige Einbindung eines externen Projektentwicklers als Projektsteuerer. Er übernimmt das Management von Qualität, Kosten und Terminen und sichert so von Anfang an einen reibungslosen Ablauf.

Auf Wunsch übernimmt die *Bauabteilung auf Zeit* während des gesamten Entwick-

lungsprozesses auch Aufgaben aus dem Bereich **Marketing**.

Fazit: Die Wahl eines externen Projektmanagers bringt dem Träger große Vorteile. Er kann seine eigenen personellen Kapazitäten im Kerngeschäft halten und in allen Phasen der Projektentwicklung und -realisierung auf zuverlässige Spezialisten unterschiedlicher Fachdisziplinen zurückgreifen – für Sicherheit in punkto Qualität, Termine und Kosten.

Intern

soleo*-Team verstärkt

Wie entwickelt sich unsere Gesellschaft? Ellen Wappenschmidt-Krommus kennt den Markt, die Gesetze genauso wie die Anliegen und Sorgen von Menschen, ihr Leben selbstbestimmt gestalten zu können. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben begleitete sie in den letzten drei Jahren die vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend verantwortete „Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive Altenpflege“. Zuvor war die Dipl. Pädagogin 35 Jahre in der freien Wohlfahrtspflege tätig, u.a. im Management eines Trägers mit 32 Sozialimmobilien. In den Aufgabenfeldern Rehabilitation, Behinderten- und Altenhilfe umfasste ihr Verantwortungsbereich die Schwerpunkte Konzept- und Qualitätsentwick-



Ellen Wappenschmidt-Krommus unterstützt das soleo*-Team im Bereich Strategie- und Konzeptentwicklung

lung sowie Immobilienmanagement. Ellen Wappenschmidt-Krommus bewegt sich pragmatisch und einfühlsam zugleich im Hier und Jetzt, hat aber immer die Entwicklungen der Zukunft im Blick.

Ihr ganzes Know-how stellt sie ab sofort den Kunden der soleo* GmbH zur Verfügung. Damit ist unser Team in punkto Strategie- und Konzeptentwicklung bestens aufgestellt.

+ + + ticker +

+ + soleo* Kongress + +

Am 28. Oktober 2016 findet im Konzert- und Bühnenhaus in Kvelaer zum 10. Mal unser soleo* Kongress statt. Es erwarten Sie Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen und interessante Gäste. Wir freuen uns, Prof. Karl Lauterbach als Referent zum Thema PSG II begrüßen zu dürfen.

+ + Krankenhäuser + +

soleo* begleitet die Übernahme von 3 Krankenhäusern in den Bundesländern Berlin, NRW und Bayern in punkto Wertermittlung und Technische Due Diligence.

+ + Rheinland-Pfalz + +

soleo* entwickelt gemeinsam mit dem Immobilien-Eigentümer die Umnutzung eines Büro-Hochhauses in Seniorenwohnungen.

+ + soleo* Intern + + +

Dipl.-Ing. Georg Biskup, seit einigen Jahren bei der soleo* GmbH als Architekt und Leiter der Planungsabteilung tätig, erhält ab sofort Prokura.



Landesheimbauverordnung

Baden-Württemberg: Erste Erfahrungen mit der Umsetzung

Die Landesheimbauverordnung Baden-Württemberg (LHeimBauVO) stellt bundesweit die höchsten Anforderungen an die bauliche Gestaltung stationärer Pflege. Für bestehende Einrichtungen gilt eine Umsetzungsfrist bis 2019. Die Beschränkung der Einrichtungsgröße auf maximal 100 Plätze, die Forderung nach 100% Einzelzimmern sowie genaue Massvorgaben sind gerade für Bestandseinrichtungen häufig mehr als problematisch. 2015 wurden ergänzend die so genannten „Ermessenslenkenden Richtlinien“ (kurz ERL) erlassen; sie sollen den jeweils entscheidenden Behörden in Städten und Kommunen Handlungsspielräume für die praktische Umsetzung des Gesetzes aufzeigen, insbesondere was Befreiungen und Ausnahmeregelungen betrifft.

Als Grundlage einer Bewertung der geplanten Maßnahmen dient zunächst die Analyse des Ist-Zustandes der

Immobilie. Sind bauliche Defizite vorhanden, so ist im Rahmen einer Zielplanung aufzuzeigen, wie und in welchen Zeitabschnitten diese beseitigt werden können.

Die ersten Erfahrungen im Austausch mit Heimaufsichten bei verschiedenen Umbauprojekten zeigen, dass je mehr Maßnahmen im Sinne der LHeimBauVO umgesetzt werden sollen, desto mehr Befreiungen werden andere Aspekte betreffend in Aussicht gestellt. Ausnahmen werden in begründeten Fällen vorwiegend aufgrund vorhandener baulicher Strukturen bewilligt.

Praxisbeispiel

Eine Einrichtung verfügte über unterschiedliche Baukörper. In einem mehrgeschossigen Bauteil wurde die geringfügige Überschreitung der zulässigen Wohngruppengröße akzeptiert; im benachbarten weitläufiger angelegten Bauteil, wo ein Umbau besser möglich ist, jedoch nicht. Es zeigt sich also, dass auch künftig der Ermessenspielraum des einzelnen Sachbearbeiters von großer Bedeutung ist. Unterschiedliche Präferenzen können sich maßgeblich auf die Praxis auswirken. Während eine Heimaufsicht mehr Wert auf die Bildung von Wohngruppen legt, steht z.B. an anderer Stelle die Schaffung einer rollstuhlge-rechten Barrierefreiheit im Vordergrund.

Unser Eindruck ist, dass viele Träger auf große Änderungen durch einen Regierungswechsel gesetzt haben und in „Wartestellung“ verblieben sind. Die neue Koalition in Baden-Württemberg benennt nun als Ziel in ihrem Koalitionsvertrag „die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen und nachhaltig bezahlbaren Pflege“. Es wird angestrebt, dezentrale und innovative Wohnformen zu fördern. Was die LHeimBauVO angeht, so wird im Koalitionsvertrag eine Entbürokratisierung sowie eine Prüfung in Hinblick auf „Erleichterungen und Vereinfachungen“ in Aussicht gestellt. Grundsätzliche Änderungen, was die baulichen Anforderungen angeht, sind damit nicht zu erwarten.

Fazit: Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Heimaufsichten eine frühzeitige Abstimmung als positiv erachten. Bei Vorlage einer Zielplanung werden im Hinblick auf das Jahr 2019 – insbesondere was die zeitliche Umsetzung betrifft – häufig Befreiungen in Aussicht gestellt. Es ist also ratsam, die Wartestellung zu verlassen und in Aktion zu treten.



Strategische Herausforderungen durch das Pflegegestärkungsgesetz (PSG) II

Das PSG II ist am 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Das neue Begutachtungsverfahren und die Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade sollen zum 1. Januar 2017 wirksam werden. Die Umstellung auf die neue Systematik der Pflegegrade bringt ein im Kern komplett neues Finanzierungssystem im stationären Bereich mit sich.

Überwiegen tatsächlich Risiken für stationäre Einrichtungen?

Im Tenor aktueller Diskussionen überwiegen für ambulante Anbieter die Chancen, für die Pflegeheime eher die Risiken. Nachdem die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vor allem für ambulante Angebote und neue Wohn- und Versorgungsformen verbessert worden sind, hat sich scheinbar die Wettbewerbsposition stationärer Anbieter verschlechtert.

Einrichtungseinheitlicher Eigenanteil (EEE)

Die Einführung des EEE stellt eine wichtige Innovation dar, die zu mehr Markttransparenz führt. Anhand eines Parameters kann nunmehr geprüft werden, welche Zuzahlungen für Pflegekosten auf einen potenziellen Heimbewohner zukommen.

Günstige Überleitungsregelungen bei Bestandsbewohnern

Die Abschaffung des geltenden Pflegebedürftigkeitsbegriffs zum 01.01.2017 beendet die Existenz der drei geltenden Pflegestufen. Jedem Pflegebedürftigen wird ein Pflegegrad (I bis V) zugeteilt.

Bei Bestandsbewohnern erfolgt eine (großzügige) Überleitung mit einfachem bzw. doppeltem Stufensprung, in Abhängigkeit davon, ob eine eingeschränkte Alltagskompetenz vorliegt oder nicht. Bei Menschen, die nach dem Systemwechsel erstmalig pflegebedürftig werden, richtet sich die Eingruppierung nach dem Ergebnis des so genannten Neubegutachtungsassessment (NBA).

Lücken in der Refinanzierung der Pflegepersonalkosten

Die neue Regelung zu Eigenanteilen in der stationären Altenhilfe kann in Verbindung mit der günstigen Überleitungsregelung bei Strukturverschiebungen in der Nachbelegung („Zwillingsproblem“) zu Lücken in der Refinanzierung der Pflegepersonalkosten führen. Zum Ausgleich in Bezug auf das Nachbelegungsrisiko („Zwillingsproblem“) besteht bei der Neuverhandlung der Pflegesätze nach §92c SGB XI im sogenannten vereinfachten Verfahren in der überwiegenden Anzahl der Bundesländer die Möglichkeit, einen PSG-Zuschlag zu vereinbaren.

Auslastungsrisiko

Neufälle, die ansonsten in Pflegestufe I eingestuft worden wären, müssen in Zukunft höhere Eigenanteile zahlen. In Pflegestufe I wird der Kassenanteil für neu eingestufte Pflegebedürftige um ca. 28 % gekürzt, sofern keine eingeschränkte Alltagskompetenz vorliegt. Es könnte zu einer „Belegungsdele“ kommen. Es empfiehlt sich, das Angebot in Bezug auf eine Zielgruppe

(Bedarfslage, Kaufkraft, kulturelle Spezifität etc.) zu spezialisieren.

Chance Verbesserung

Personalausstattung

Die Regelungen der einzelnen Bundesländer sehen zum Teil eine deutliche Verbesserung der Personalausstattung vor. Diese erweitert den Spielraum zur konzeptionellen Weiterentwicklung und Spezialisierung des Heims.

Handlungsbedarf: Weiterentwicklung des Geschäftsmodells

Es empfiehlt sich, eine Neubestimmung der Konzeption, Marktposition und des zukünftig zu betreuenden Personenkreises im regionalen Umfeld vorzunehmen. Mit Blick auf die Bestandsimmobilien und den möglichen Aufbau ambulanter Angebote ergeben sich, je nach unternehmensstrategischer Entscheidung, zwei Optionen:

- Stationärer Bestand bleibt und wird durch ambulante Angebote an anderen Stellen ergänzt.
- Der stationäre Bestand wird baulich angepasst und mit ambulanten Angeboten kombiniert.



Dipl.-Kfm. Jan Grabow
Geschäftsführer der Curacon GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mitten im Leben

Der Oranienhof: Insel der Geborgenheit für chronisch Suchtkranke

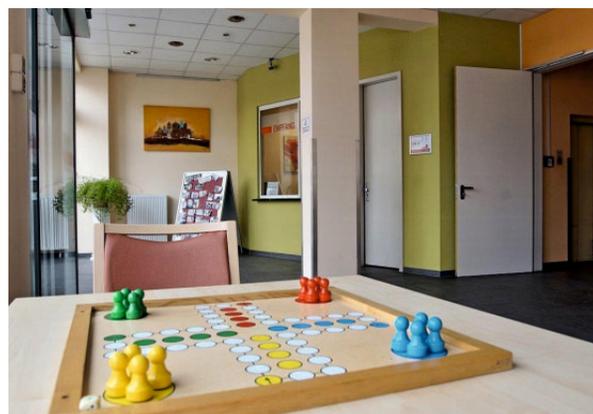


Im Oranienhof finden Menschen Gemeinschaft und größtmögliche Unabhängigkeit

Wenn es die Einrichtung Meilenstein im Oranienhof nicht geben würde, wüsste Berni nicht, wo er hingehen sollte. Seit 10 Jahren lebt er hier in Köln, mitten in einem typischen „Veedel“. Sein Zimmer in der Einrichtung Meilenstein, die Mitbewohner, die Pfleger und Sozialarbeiter... hier ist er zuhause. So gut er kann, hilft er bei alltäglichen Dingen mit, aber seine seelischen und körperlichen Kräfte sind begrenzt, denn er hat lange auf der Straße gelebt und ist suchtkrank.

Hier erfährt Berni Hilfe zur Selbsthilfe bei einem niederschwellig angelegten Angebot.

Kostenträger der Einrichtung Meilenstein ist im Rahmen der Wiedereingliederungshilfe nach §53 SGB XII der Landschaftsverband Rheinland (LVR). Seit 1998 ist Meilenstein ein eigenständiger Bereich im Oranienhof. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben hier in Einzelzimmern, eingerichtet nach eigenem Geschmack. Pflegedienstleiter



In einer behaglichen Umgebung erfahren die Bewohner Geborgenheit und individuelle Förderung

Worian Ahmadi: „Manche bleiben ein Jahr, finden mit viel Unterstützung eine ‚normale‘ Wohnmöglichkeit, aber die meisten bleiben für immer.“ Wenn Berni mal pflegebedürftig werden sollte, muss er das Haus nicht verlassen, sondern zieht dann in den Oranienhof.

Der Oranienhof ist seit 1984 als

Pflege- und Senioreneinrichtung vor Ort und bietet 69 Senioren auf drei Etagen, in Einzel- und in Doppelzimmern, ein neues Zuhause. Menschen im Alter von 35 bis 90 Jahren, Mann und Frau, Singles und Paare, erfahren hier eine größtmögliche Lebensqualität und Unabhängigkeit, unterstützt durch eine aktivierende pflegerische Betreuung. Der Zusammenhalt ist groß, das zeigt sich immer wieder im enormen Engagement der langjährig erfahrenen Mitarbeiter im gesamten Haus.

Regelmäßige Weiterbildung stärkt das Team. „Die speziellen Kenntnisse im Umgang und in der Pflege mit chronisch Suchtkranken geben unsere Mitarbeiter im Rahmen von Fortbildungen u.a. in Altenpflegeschulen gezielt weiter, schulen also mittlerweile auch andere Pflegekräfte“, betont Worian Ahmadi. Zudem nimmt die Einrichtung an zahlreichen Projekten der Katholischen Hochschule Köln teil, zum Thema Sucht oder im Bereich Case Management.

Die soleo* GmbH steht dem Oranienhof bereits seit vielen Jahren baulich beratend zur Seite.

Größten Wert legen die Verantwortlichen um Geschäftsführer Ralph Bombis auf den Austausch und die Vernetzung mit anderen Einrichtungen in Köln und weiteren Städten. So mehrt sich Wissen und ist Hilfe schnell dort, wo sie benötigt wird.

www.oranienhof-koeln.de

Das Wohn- und Betreuungshaus Mariahof IGeSo Trier

Kooperation zwischen Hochschule, Institut und Jugendhilfe: Das beherrschende Thema Flüchtlinge lieferte die Aufgabenstellung, die gemeinsam mit unserem Institut für das dritte Mastersemester der Fachrichtung Architektur am Fachbereich Gestaltung angeboten wurde. Ein „Wohn- und Betreuungshaus für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ zu konzipieren lautete das ambitionierte Seminarthema im Wintersemester 15/16. Vorausgegangen war die Zusammenarbeit unseres Instituts für Gesundheits- und Sozialimmobilien an der Hochschule Trier (IGeSo) mit dem Jugendhilfezentrum Don Bosco Hellenberg und dem Palais. e.V. der Stadt Trier.

Ende Januar lagen elf Konzeptionen mit Texten, Skizzen und Plänen als Hausarbeit vor. Diese hatten unterschiedliche Titel wie z.B. „Solidarisch Wohnen“ und „Integration durch Kommunikation“ als fordernder Imperativ, „Ankommen und Leben im Quartier“ oder „Von der Vollbetreuung zur Selbständigkeit“, was



Bei der Vorstellung der Hausarbeiten erläuterte die Sozialdezernentin und Bürgermeisterin von Trier Angelika Birk die Wohnsituation der Flüchtlinge aus der Praxis und sprach den Masterstudierenden hohe Anerkennung für ihre Beiträge aus



Konzept Stair-Hous: Die Vergrößerung der Treppenpodeste ermöglicht Gemeinschaftsflächen

eher nach einer Handlungsanweisung klingt. Je nach Konzept waren Nutzergruppen an unterschiedlichen Bereichen geplant. Ein Konzept schichtet die Nutzungen entsprechend ihrer Betreuungsintensität, also die Wohngruppen der UMF im Erdgeschoss, die Einzelappartements der Flüchtlinge im ersten Obergeschoss und so fort, bis zum Dachgeschoss, in dem die autark lebenden ihre Wohnung finden.

Eine andere Gruppe sieht das Treppenhaus als Ort der Kommunikation. Geschickt wurden die Treppenpodeste zimmergroß als Gemeinschaftsflächen ausgebildet.

Außergewöhnlich war der Ansatz einer Gruppe, die erkannt hat, dass Bildung die Voraussetzung zur Integration ist. Sie entwickelte eine Art Internat, das Wohnen und Lernen vereint.

Allen Konzepten gemeinsam ist die Auffassung, dass Architektur auf ihre Bewohner wirkt. Jedes Konzept sieht eine enge Vernetzung mit dem Stadtteil Mariahof vor und alle Verfasser der Konzepte sind sich im Klaren, dass das Funktionieren ihres Wohn- und Betreuungshauses Mariahof auf Freiwilligkeit und Engagement beruht.

Modellvorhaben zur Fördermaßnahme „Nationale Stadtentwicklungspolitik“

Mit einer Mittelstadt im ländlichen Raum als Projektträger und dem Fachbereich angewandte Sozialwissenschaften hat das IGeSo ein Modellprojekt für die Integration von Flüchtlingen im Zusammenhang mit Fördermaßnahmen für Nationale Stadtentwicklungspolitik beim BBSR beantragt. Das Projekt soll Baulücken/Brachflächen im städtischen Raum identifizieren und parallel dazu anerkannte Flüchtlinge zu ihrer Wohnsituation befragen. Projektakteure und Bürger entwickeln schließlich in Workshops Ideen für Wohn- und Gewerbeflächen oder andere Nutzungen. Ziel des Projektes ist die Integration von Flüchtlingen durch geeignete Verbesserung der Wohnsituation in Akzeptanz mit den Einwohnern. Die Nutzung von Baulücken erzeugt zudem neue Perspektiven für die städtebauliche Entwicklung der Mittelstadt.

Bauforum

Auch in diesem Jahr war das IGeSo zum jährlichen Bauforum Rheinland-Pfalz in Mainz geladen. Thematischer Schwerpunkt für die Teilnehmer aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Hochschule war die Infrastrukturentwicklung im ländlichen Raum. Neben Breitbandversorgung, Rückbau und Konzentration der öffentlichen Versorgung waren der demografische Wandel und die damit verbundenen Probleme das Hauptthema. FAZ-Journalist Martin Köhler moderierte die einzelnen Vorträge. Aber nicht nur als inspirierende Vortragsveranstaltung ist das Bauforum von Bedeutung, sondern auch als jährlicher Treffpunkt einer Branche, der ganz kompakt die Möglichkeit zum intensiven Austausch bietet.

Super gelaufen: Der 1. soleo* Team-Marathon



Geschafft und stolz auf ihre Medaille: LäuferInnen des soleo*-Teams

22.000 Bananen, 90.700 Sicherheitsnadeln und 2 Kilometer Wasserschläuche – beeindruckende Statistiken abseits der Zeiten, die über Siege entscheiden. In 2:10:46 durchlief der Kenianer Japhet

Kosgei als erster Mann die Ziellinie. Für das Gros der rund 4.000 Läufer, die am Sonntag (24. April) Teil des Metro-Marathon-Events waren, ist Dabei-Sein alles. „Die Stimmung hier in Düsseldorf ist einfach super“, strahlt die lauffreudige Architekt-

tin, Teil des vierköpfigen soleo*-Teams, das sich durchaus ehrgeizige sportliche Ziele gesetzt hatte. Aus der täglichen Praxis gewohnt, zu planen, zu steuern und Ressourcen einzuteilen, erkämpfte sich das Team einen Platz im ersten

Viertel der gut 3.000 Staffeln und schaffte die 42,195 Kilometer lange Marathonstrecke in genau 3 Stunden und 43 Minuten.

Dabei durften sich die Läufer, genauso wie die sie anfeuernden Freunde und KollegInnen mit heftigen Wetter-Kapriolen auseinandersetzen. Das tat dem Erlebnis aber keinen Abbruch. „Im nächsten Jahr sind wir auf jeden Fall wieder mit dabei“, erklärt einer der begeisterten Läufer. „Besonders gut hat uns der Zusammenhalt in der Gruppe gefallen, die Samba-Bands und die Tatsache, dass wir alle unsere kleinen persönlichen Ziele erreicht haben.“

Gut besucht: Das Zentrumsquartier am Tag der Architektur

Viele der über 100 Besucher zog es am „Tag der Architektur“ (26.6.2016) direkt auf die Terrasse der Penthouse-Wohnung im Zentrumsquartier in Heiligenhaus – komfortabel per Aufzug natürlich. Hier lockte ein Weitblick ins Grüne. Die Architekten der soleo* GmbH Golineh Lorenz und Georg Biskup

erklärten den zahlreichen Interessenten die Besonderheiten dieses innovativen Wohnprojekts, z. B. das harmonische Farb- und Gestaltungskonzept. Der Tag der Architektur spiegelt stets auch gesellschaftliche Entwicklungen wider. Barrierefreiheit, gute Infrastruktur, niederschwellige Angebote, lebendige Nachbarschaften – das Zentrumsquartier Heiligenhaus ist ein attraktives Beispiel für seniorengerechtes, zugleich Generationen übergreifendes Wohnen in bester Innenstadtlage und auf Wunsch mit individuellen Service-Leistungen durch die Caritas. www.zentrumsquartier.de



Herausgeber: soleo* GmbH
Am Alten Wasserwerk 27
47623 Kevelaer
info@soleo-gmbh.de
www.soleo-gmbh.de

Redaktion: Ulrike Kossessa M.A.
soleo* GmbH

Fotos: soleo*; fotolia, Seniorenheim
Oranienhof GmbH, AWO Köln

Druck: Häuser KG, Auflage 1000 Stück

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.
Irrtümer und Druckfehler bleiben vorbehalten.